

Hörselberggemeinde e.V.



Heimat- und Wanderverein

Besuchen Sie uns im Internet!

[www.hoerselberggemeinde.de](http://www.hoerselberggemeinde.de)



Unser Verein stellt sich vor – Wanderwege am Hörselberg – Termine und Wanderungen – Berichte aus dem Vereinsleben – Hörselberglied – Hörselberge für Kids – Tannhäuser und Venus – Orchideen und Fledermäuse – Buntsandstein und Muschelkalk – Restaurants und Cafés am Hörselberg



# Liebe Wander- und Naturfreunde,

herzlich willkommen bei der Hörselberggemeinde e.V.

Unser Verein besteht aus rund 55 Mitgliedern und beschäftigt sich mit der Erhaltung der unvergleichlichen Natur dieses Gebietes, mit der Pflege der Sitten und Traditionen und wandert selbstverständlich auch sehr gern. Der Kleine und der Große Hörselberg bestehen aus Buntsandstein und Muschelkalk. Hier sind viele Sagen und Legenden angesiedelt, wie Frau Holle und das wilde Heer. Auch die Sage vom Ritter Tannhäuser ist hier zu Hause.

Besonderen Augenmerk legen wir auf die Erhaltung der Biotope, in denen 23 heimische Orchideenarten und viele andere seltene und geschützte Pflanzenarten beheimatet sind. Wir betreuen ein Wanderwegenetz mit einer Länge von ca. 100 km. Dabei kommt es uns vorrangig darauf an, dass die Wanderwege freigehalten werden und gut begehbar bleiben. Aber auch die Wegweiser und Markierungen bedürfen einer ständigen Instandhaltung.

Im Frühling und im Herbst führen wir für die Bevölkerung der umliegenden Orte Wanderveranstaltungen durch. Für die Kinder organisieren wir zu Ostern und in der Vorweihnachtszeit jeweils eine Veranstaltung, die unter dem Namen Ostereiersuchen auf dem Hörselberg und Märchenwaldwanderung regen Anklang bei Alt und Jung finden. Es ließe sich noch sehr viel, über uns, die Nachbarinnen und Nachbarn der Hörselberggemeinde e.V. berichten, aber am besten schauen Sie selbst einmal bei uns vorbei.

# 30 Jahre Hörselberggemeinde e.V.

Verein begeht am 17. November Jubiläum

Es liegt nun schon 30 Jahre zurück, dass sich am 17. November im „Schutzhaus auf dem Großen Hörselberg“ fünfundzwanzig begeisterte Menschen aus Orten rund um die Hörselberge trafen, die eine besondere Beziehung zu den sagenumwobenen Bergen hatten. Sie vereinigten sich zum heutigen Wander-, Naturschutz- und Heimatverein Hörselberggemeinde e.V. Im Laufe der drei Jahrzehnte hat sich der Verein zu einer starken, angesehenen und bekannten Gemeinschaft entwickelt. Die Gründungsmitglieder hatten sich damals auf die Fahnen geschrieben, die Region der Hörselberge bekannter zu machen und aufzuwerten; die unvergleichliche Natur dieses Gebietes zu erhalten, Wanderwege zu schaffen und zu betreuen, Traditionen zu pflegen und gemeinsam zu wandern. Diese Ziele standen auch in den vergangenen 30 Jahren im Mittelpunkt der Vereinsarbeit. Der Verein leistete während dieser Zeit Wichtiges und Bedeutendes für die Region.



Unser Stiftungsfest fällt 2020 wegen Corona aus. Das Bild ist aus dem Jahr 2015.

Foto: Udo Heyl (hbg)

Erwähnenswert ist auch die Arbeit mit den Kindern. Solche Veranstaltungen wie Ostereiersuchen, Kinderbelustigung auf dem Hubertusfest und die Märchenwaldwanderung sind bei den Kindern sehr beliebt und bereits zur Tradition geworden. Als weiterer Bestandteil sind die monatlichen Veranstaltungen mit Gruppen des Anzius-Kindergartens zu nennen, in denen den Kindern Tiere und Pflanzen der Umgebung nähergebracht werden. All diese Verdienste wären Anlass gewesen, diesen Tag gemeinsam im Rahmen einer Jubiläumsfeier würdig zu begehen. Die für den 14. November anberaumte Feierstunde musste auf Grund der zugespitzten Corona-Situation auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Nachbarin Steffi Klein

# Ein Rückblick auf 30 Jahre Hörselberggemeinde e.V.

Viele Aktivitäten seit der Gründung im Hörselberghaus als Thüringerwald-Zweigverein

Die Hörselberggemeinde wurde erstmals 1920 gegründet, aber nach dem Kriegsende 1945 in der sowjetischen Besatzungszone verboten. Dieses Verbot blieb bis zum Ende der DDR 1989 bestehen. Nach der Wende durften wir uns dann endlich im November 1990 mit Hilfe des Thüringerwald-Vereins Coburg neu gründen. Zeitgleich mit der Hörselberggemeinde gründeten sich einige andere Zweigvereine des Thüringerwald-Vereins.

Der Verein stellte sich folgende Aufgaben: Die Pflege und Erhaltung der Natur der Hörselberge, kulturelle Arbeit in der Tradition und dem Brauchtum für und mit der Bevölkerung der Region, besonders mit den Kindern. Natürlich war es für uns auch sehr wichtig, die unvergleichliche Umgebung der Hörselberge und des Thüringer Waldes zu erwandern. Wir haben das Hörselberglied als Hymne, eine Vereinsfahne, und auch seit vielen Jahren einen eigenen Vereinsraum.

Im Laufe der drei Jahrzehnte von 1990 bis 2020 gab es zahlreiche Ereignisse. Zu erwähnen sind vor allem unser Ostereiersuchen, zunächst auf dem Großen Hörselberg, später am Kleinen Hörselberg, unsere Märchenwaldwanderung mit den Kindern der Region zunächst auf dem Rehberg, später am Kleinen Hörselberg. Viele Eltern können sich noch heute daran erinnern, wie sie selbst als Kind dabei waren. Einen großen Anklang fand auch unser Hexentanz in der Walpurgisnacht, der über viele Jahre im Garten der Raststätte Kleiner Hörselberg stattfand.

Gern denken wir auch an unsere gemeinsamen Wanderungen und Fahrten mit der Partnergemeinde in Oberweimar/Lahn. mit der Harthgemeinde in Bad Langensalza und mit dem Schwarzwaldverein Biberach zurück. Auch an dem Festumzug des Eisenacher Sommergewinns nahmen wir als Laufgruppe oft teil und drehten Papierblüten für die Festwagen. Viele Jahre führten wir mit unseren Nachbarinnen und Nachbarn ein Wanderlager in den schönsten Gegenden Deutschlands durch. Unsere Teilnahme an den Deutschen Wandertagen und Wanderungen zusammen mit anderen Zweigvereinen des Thüringerwald-Vereins war auch wichtig in unserem Vereinsleben. Bei unseren Vereinsabenden und Gartenfesten spielten oft unsere *Zerrwänst* genannte Akkordeongruppe. Wir waren über die Jahre wie eine Familie geworden. Es war eine schöne Zeit, auch durch unsere gemeinsame gemeinnützige Arbeit auf den Hörselbergen. Hier sehen Sie einige Bilder aus unserer 30jährigen Vereinsgeschichte:



2005 Liethenmühle



2007 Hexentanz



2003 Blütendrehen



2016 Bad Salzungen



1999 Zerrwänst



2016 Märchenwald

# Neubeginn 1990

Gründungsversammlung im Hörselberghaus am 17. November 1990

Etwa 50 Heimatfreunde waren der Einladung zur Neugründung der Hörselberggemeinde gefolgt. Hörselbergfreunde, die sich schon einige Jahre um die Pflege der Naturschutzgebiete kümmerten, trafen sich an diesem stürmischen Novembertag im Hörselberghaus. Die Idee war schon lange in den Köpfen der Heimatfreunde Norbert Aue, Hannelore und Hans-Joachim Saalfeld und Horst Rödger geboren, als die Wende und die Grenzöffnung alle Wege öffnete und die Idee zur Wirklichkeit werden ließ: die Wiederbelebung der Hörselberggemeinde.



1990 Bilder der Gründungsversammlung im Hörselberghaus

Start mit 25 Mitgliedern - Aufgrund starken Windes fand die Gründungsversammlung nicht im Wirtschaftsgebäude des Hörselberges (eine Holzbaracke), sondern im Berggasthof statt. Die Gäste kamen nicht nur aus der nahen Umgebung. Aus Coburg war mit Wolfgang Süße ein Vertreter des dortigen Thüringerwald-Vereins angereist. Der Coburger Verein überlebte als einziger Thüringerwald-Verein den kalten Krieg, weil er sich auf bayerischem Gebiet befand. Norbert Aue begrüßte die Gäste und umriss die Ziele und Aufgaben der neuen Gemeinschaft. Hans-Joachim Saalfeld aus Seebach erläuterte Statut und Beitragsordnung des neuen Vereins, der die Rechtsnachfolge des Thüringerwald-Vereins auf den Hörselbergen antritt und die Tradition pflegen will.



Fotos aus unserer Chronik

Dies ist die Liste der 25 Gründungsmitglieder:

Andreas Albert	Franz Aue	Marga Aue	Norbert Aue
Christina Etienne	Klaus Fleischer	Martina de la Haye	Olaf de la Haye
Renate von Dossow	Rudolf Krüger	Ernst Kranz	Helmut Kühn
Kai Pahl	Christina Reißig	Dietmar Reißig	Horst Rödger
Hannelore Saalfeld	Hans-Joachim Saalfeld	Saskia Saalfeld	Detlef Tost
Margret Unger	Heinrich Weigel	Peter Weigert	Gerhard Wolf
Rosemarie Wolf			

Glückwünsche überbrachten unter anderem Jürgen Bergmann, Revierförster der Hörselberge. Er berichtete von den Arbeiten in der Apotheke, einem Orchideen-Trespen-Trockenrasen. Reinhard Fauer überbrachte Grüße der Stadtverordnetenversammlung in Waltershausen. Mit Glückwünschen verbundene Schecks überbrachten Ernst Kranz, Bürgermeister von Wutha-Farnroda, Lothar Reinhardt, Ortsvorsteher aus Hastrungsfeld und der Gastwirt Klaus Fleischer aus Laucha. Hastrungsfeld-Burlas Bürgermeisterin Feest drückte ihre Freude über den Anfang guter Zusammenarbeit zwischen der Hörselberggemeinde und umliegenden Orten aus. Gitta Wittich aus Lauchröden überbrachte die Chronik der bisherigen Interessengemeinschaft Hörselberge. Frank Tost aus Eisenach sagte im Namen der Höhlen- und Karstforscher weitere Unterstützung bei der Erforschung und Pflege der Hörselberge zu.

Als vorläufiger Vorstand wurden gewählt: N. Aue (Vorsitzender), H. Rödiger (Stellvertreter), H.-J. Saalfeld (Stellvertreter), H. Saalfeld (Schatzmeisterin), C. Etienne (Schriftführerin).

# Wanderwege am Kleinen und Großen Hörselberg



1. Wutha - Kammweg Kleiner Hörselberg - Mittelberg - Großer Hörselberg - Hörselberghaus (5,5km)
- 2.1 Wutha oder Schönau - Burbach - Kammweg ab Pass von Burbach - Hörselberghaus (6,0km)
- 2.2 Wutha oder Schönau - Burbach - Kammweg ab Pass von Burbach - Rasthaus Kleiner Hörselberg (6,0km)
3. Schönau - Zapfengrund - Jesusbrunnlein - Apotheke - Hörselberghaus (3,5km)
4. Kälberfeld - Kirschtriftweg Zickzackweg - Hörselberghaus (2,0km steiler Anstieg)
5. Sättelstädt - Malerwinkel - Grat Großer Hörselberg - Hörselberghaus (3,5km)
6. Hastrungsfeld - Auffahrt zum Großen Hörselberg - Bierweg - Hörselberghaus (2,0km)
7. Melborn - Feldweg - Fünffingerweg zwischen Huhrodt und Nordostschulter Mittelberg - Kreuzweg am Großen Hörselberg (2,5km)
8. Wenigenlupnitz - Schluchtweg - Hermannstal - Pass von Burbach (3,0km)

# Der Kammweg von Wutha zum Bhf. Schönau

Eine Wegbeschreibung von Hans-Joachim Saalfeld

Die Wanderung beginnt in Wutha- Farnroda. Hier, wo die wutaha, der reißende und wütende Bach, oder heutige Erbstrom, in die Hörsel mündet, sind wir im Ortsteil Wutha, welcher im Jahre 1928 aus den Dörfern Wutha und Eichrodt gebildet wurde. Dabei war Eichrodt das Bekanntere der beiden Dörfer, berichten doch die Annalen der Gefechte beim Rückzug der napoleonischen Truppen von einer Schlacht am Fuße des Hörselberges bei dem Dorfe Eichrodt. Vom Bhf. Wutha aus gehen wir in Richtung Weinbergstraße, steigen aber nicht zum Kleinen Hörselberg hinauf, sondern wandern weiter in Richtung Ortsausgang. Wir verlassen Wutha in Richtung des Kreisels und halten uns nach etwa 100 Metern links. Hier steht zwischen zwei alten Linden ein Denkmal. Gewidmet ist es dem Leutnant Friedrich Hellwig, der in einem Handstreich mit einigen Husaren über tausend preußische Soldaten aus französischer Gefangenschaft befreite.

Wir gehen nun zurück zum Zickzackweg und steigen auf zum Kleinen Hörselberg. Wie ein Koloß in die Landschaft gewuchtet, als wollten sie die beiden Flußschwestern Nesse und Hörsel auf immer voneinander trennen, so liegen sie da, die beiden Hörselberge, die Mittel- oder Herrenberge in ihre Mitte nehmend. Auf der Südseite ragen die Felsen steil wie eine Festungsmauer empor, während sich die Nordseite freundlicher gibt.



Wanderweg auf dem Kamm der Hörselberge

Foto: Udo Heyl (hbg)

Im Nesselal herrscht ein gemäßigtes Waldklima vor, während die Kalksteinklippen ein der Pflanzenwelt feindliches, trocken- bis heißes Klima besitzen. Auch die Böden sind, im Bereich der Klippen, sehr nährstoffarm. Aber gerade dort finden wir viele Pflanzen und Pflanzengesellschaften, die als Spezialisten den hier herrschenden Bedingungen gut angepaßt leben können. Leider ist der größte Teil sehr selten geworden oder vom Aussterben bedroht. An erster Stelle sind hierbei die über 20 Orchideenarten zu nennen, die, wenn auch ganz versteckt, zwischen den hochaufgerichteten Kalksteinklippen wachsen. Aber noch etwas macht die Hörselberge so interessant. Auf Grund der geologischen und botanischen Besonderheiten dieses Höhenzuges hatten die seit altersher hier lebenden Menschen die Berge zu einem geheimnisumwitterten Sitz der Naturgottheiten erkoren und deshalb die Gipfel der Hörselberge mit einer Vielzahl von Sagenkränzen umwunden. Diese drehten sich vor allem um die Fruchtbarkeitsgöttin Hulda- Holle bzw. später um die Frau Venus. Reichlich vorhandene Höhlungen und Höhlen wurden so zum Eingang zur Unterwelt oder zum Ort geheimnisvoller Geschehnisse.

Vom Gipfel des Kleinen Hörselberges haben wir eine herrliche Aussicht ins tief unter uns liegende Hörsel- und Erbstromtal bis hinüber zu den Gipfeln des Thüringer Waldes am Rennsteig. Nach kurzer Verschnaufpause geht es weiter auf den Kammweg in Richtung Großer Hörselberg. Nach ca. 1,5 Stunden erreichen wir den Gipfel. Oben angelangt lohnt sich eine Rast, um die Aussicht zum Thüringer Wald mit dem Großen Inselsberg zu genießen. Blick vom Kammweg des Kleinen Hörselberges auf den Thüringer Wald  
Uns aber zieht es nun nach diesem anstrengenden Aufstieg zu einer zünftigen Rast ins altehrwürdige Hörselberghaus. Dieses Haus wurde 1889/1890 vom Thüringerwald-Verein geplant, finanziert und erbaut und ist heute der gern besuchte Berggasthof Hörselberghaus. Nachdem wir uns frisch gestärkt haben, wird es Zeit, an den Abstieg zu denken. Wir nehmen dazu den Weg über die Venushöhle. Diese Höhle ist es, die früher einst Hörselloch genannt, in der Sage der Eingang zum Fegefeuer oder zum Liebesschloß der Männerverführerin Venus darstellt. Richard Wagner hat die hier spielende Legende vom Ritter Tannhäuser, der im Liebesschloß der Frau Venus so manche amoröse Stunde verlebte, in einer der schönsten Opern verewigt. Die Höhle selbst ist eine kleine schmale Kluftspalte im Kalkstein, die vielleicht sechs Meter in den Berg reicht und dann immer enger wird, um schließlich für einen Besucher, der nicht unbedingt auf dem Bauche kriechend Höhlen erforschen will, unpassierbar zu werden. Sie ist bis heute das Zentrum der Sagenkränze, die sich um den Hörselberg und seiner Umgebung seit Jahrhunderten winden. Auf unserem Weg, ständig abwärts führend, erreichen wir sehr bald das Jesusbrünnlein. Es ist heute eine gefaßte Quelle, die ebenso wie die Venushöhle Ort mancher sagenhafter Geschehnisse am Hörselberg war. Vor allem Fruchtbarkeitskulte wurden hier wahrscheinlich zelebriert, die die nach der Christianisierung hier ansässigen Menschen in kirchliche Feste umwandelten. So der auch der hier alljährlich am Sonntag nach Pfingsten, dem Kräutersonntag, stattfindende Waldgottesdienst. Durch den Zapfengrund gelangen wir schließlich zum Bahnhof Schönau an der Hörsel, unserem heutigen Ziel.

Länge der Strecke ca. 6 Km

Nachbar Hans-Joachim Saalfeld

# Besuch im Uhrenmuseum Ruhla

Rundgang durch die Ausstellung der Ruhlaer Uhrenindustrie am 16. Oktober 2021, 10 Uhr

An diesem noch nebligen und kühlen Samstagmorgen trafen sich etwa 15 Nachbarinnen und Nachbarn vor dem Ruhlaer Uhrenmuseum. Am Standort Ruhla wurden über 150 Jahre Uhren produziert. Der denkmalgeschützte Klinkerbau aus dem Jahre 1932 blieb als einziges Gebäude eines viel größeren Firmengeländes stehen. Nur noch eine Firma, die Uhrenmanufaktur Ruhla, führt die alte Tradition mit 9 Mitarbeitern heute fort.

Unsere Nachbarn Hannelore und Hans-Joachim Saalfeld hatten viele Jahre im Uhrenwerk Ruhla gearbeitet. Sie konnten uns durch die Ausstellung führen, denn der Museumsführer war an diesem Tag allein und konnte die Museumskasse nicht verlassen.



Die Gebrüder Thiel hatten im Jahr 1861 die *Fearless*-Taschenuhr entwickelt. Diese technisch einfache und konkurrenzlos preiswerte Taschenuhr von 3 Reichsmark wurde in die ganze Welt und vor allem nach Amerika exportiert. Damit war der Grundstein für die Uhrenproduktion in Ruhla gelegt. In den Vitrinen sind Taschen- und Armbanduhren, Wecker, Schachuhren, Chronometer und Zeitmesser aller Art aus Ruhla zu bewundern. Die Ausstellung zeigt zudem Maschinen, Automaten und Werkbänke der Uhrmacher. Es war sehr beeindruckend für uns, die winzig kleinen Bauteile zu sehen, die zu präzisen Uhrwerken verbaut werden.



Fotos: Udo Heyl und Hannelore Saalfeld (hbg)

Dieser Museumsbesuch war sehr informativ. Wir waren fasziniert von der Uhrenproduktion im Wandel der Zeiten und der Vielfalt der hier von den Uhrenwerkern gefertigten Produkte.

Anschließend ließen wir es uns im Gasthaus zum Landgrafen schmecken. Vielen Dank an Hannelore und Hajo für die Vorbereitung dieses Tages.

Nachbar Udo

# Aktion sauberer Hörselberg

Freiwillige Arbeitseinsätze unseres Vereins am Kleinen und am Großen Hörselberg

Mehrmals im Jahr finden Arbeitseinsätze unseres Vereins statt, um die Hörselberge von Unrat und Schmutz zu befreien. Bei jeder Aktion werden einige Müllsäcke mit Müll gefüllt, darunter Bierdosen, Flaschen, Pappschachteln, Plastik-Einwegprodukte, Kosmetikartikel und Dinge, die von sogenannten *Wanderern* in der Natur entsorgt werden. Es wäre viel besser, wenn diese Verunreinigungen der Natur erst gar nicht entstehen würden.

Doch mit dem Sammeln von Müll allein ist es leider nicht getan. Es müssen auch die zerstörten und beschmierten Wegweiser und Hinweistafeln erneuert werden, die von uneinsichtigen Zeitgenossen besonders am Himmelfahrtstage in einem recht jämmerlichen Zustand hinterlassen werden. Wir markieren die bekannten Wege von Wutha, Schönau und Sättelstädt zum Kammweg der Hörselberge, aber auch die Wege und Aussichtspunkte ins Nesselal. Der besonders malerische Nesselalblick wurde im Jahr 2020 wieder freigeschnitten.

Die Sitzbänke auf dem Plateau des Großen Hörselberges werden zudem regelmäßig mit Holzschutzlasur gestrichen. Das kostet unseren Verein viel Mühe, Geld und Zeit. Aber schließlich wollen wir, dass unsere Gäste die unvergleichliche Natur der Hörselberge so schön wie möglich in Erinnerung behalten.

Bilder vom Arbeitseinsatz am 23. Juni 2021:



*Fotos von Hannelore Saalfeld und Sabine Rochlitzer*

Vielen Dank allen unseren Nachbarinnen und Nachbarn für ihren Einsatz. Wir möchten uns auch bei den Gemeinden Wutha-Farnroda und Hörselberg-Hainich bedanken, die uns bei unseren Aktivitäten finanziell unterstützen.

# Wanderurlaub im Nationalpark Kellerwald/Edersee

Erholungs- und Wanderreise im Juli 2020

In der Zeit vom 2. bis zum 6. Juli 2020 hatten wir sieben Nachbarinnen und Nachbarn der Hörselberggemeinde e.V. eigentlich eine Wanderkurzwoche zum Deutschen Wandertag in Bad Wildungen geplant. Dafür hatten wir schon im November 2019 ein Ferienhaus in Frankenau gebucht. Die Organisatoren des Wandertages hatten viele interessante und schöne Wanderungen ausgeschrieben.

Leider kam es aber anders, denn durch die Corona-Krise wurde der Deutsche Wandertag abgesagt und auf das Jahr 2021 verschoben. So mussten wir unsere Wanderwoche selbst gestalten. Schon der erste Tag führte uns gemeinsam zum Edersee, und wir fuhren mit dem Gastschiff über den schon gut gefüllten Stausee. Der Edersee ist einer der größten Stauseen in Deutschland und reguliert den Wasserstand von Weser und Mittellandkanal. Vom See aus konnten wir schon die Burg Waldeck sehen, die wir anschließend besuchten. Am zweiten Tag besichtigten wir die Stadt Bad Wildungen. Zunächst spazierten wir durch den wunderschönen Kurpark. Nach der Mittagspause sahen wir uns die Stadt an. Es war sehr angenehm, denn die Stadt war nicht so voll wie an einem Deutschen Wandertag.



v.l.n.r Siegbert, Sabine, Steffi, Marga, Hanne, Udo und Hajo

Foto: Udo Heyl (hbg)

Der dritte Tag war der eigentliche Wandertag. An der Kellerwalduhr, dem Info-Zentrum, hatten wir uns am Abend zuvor einige Wandertipps geben lassen. Der Kellerwald ist bekannt durch seinen Buchenbestand und wurde 2011 zusammen mit dem Nationalpark Hainich und den Karpaten in die Liste des Unesco-Weltnaturerbes eingeschrieben.

Wir wählten den 13km langen Wanderweg Quernstweg / Dreiherrnsteinroute. Es war eine sehr schöne Wanderung durch eine Natur, die unbeschreiblich schön ist. Unterwegs machten wir eine Rast mit Rucksackverpflegung. Dazu gab es auch einen Wanderschnaps. Am Abend waren wir etwas müde, aber wir hatten viel gesehen und zu erzählen.

Unser Ferienhaus mussten wir am nächsten Morgen um 10 Uhr verlassen. Dieser Urlaub wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Nachbar Udo

# Winterwanderung in Frauensee

Wanderausflug der Hörselberggemeinde e.V. am 23. Februar 2020, 10 Uhr

Die Veranstaltung im Februar eines jeden Jahres wird von uns seit eh und je „Winterwanderung“ genannt. Sie hat aber im Laufe der letzten Jahre den Charakter einer Wanderung im Winter verloren. Kultur, ein gemütlicher Spaziergang und gutes Essen sind in den Vordergrund getreten. Diese Wanderung wird seit Jahren von Steffi und Udo in der näheren Umgebung von Eisenach organisiert. In diesem Jahr hatten wir uns Frauensee ausgesucht. Dieser Ort ist zwar näher an Bad Salzungen als an Eisenach gelegen, aber ist interessant und sehr malerisch. Treffpunkt für die angemeldeten 19 Nachbarinnen und Nachbarn war die Heimatstube Frauensee im Schloß. Leider konnten sechs Mitglieder aus unterschiedlichen Gründen nicht kommen. Auch Steffi musste absagen. Sie war erst am Tag zuvor aus der Klinik entlassen worden. Unser Museumsführer Herr Uli Steidler wartete schon, um uns durch das Museum in den Räumen des Schlosses zu führen. Das Schloß gehört zum einstigen Kloster Frauensee. Wann es von den Zisterzienserinnen gegründet wurde, ist unbekannt. Die älteste urkundliche Erwähnung in einem Schutzbrief des Landgrafen Hermann I. stammt aus dem Jahre 1202. Der Natur- und Heimatverein Frauensee und seine Arbeitsgruppe Ortsarchiv kümmern sich seit vielen Jahren liebevoll um dieses Museum.

Im Keller des Museums waren land- und forstwirtschaftliche Objekte aus der Zeit unserer Altvordern zu sehen. Herr Steidler beantwortete uns Fragen zum täglichen Broterwerb in dieser Zeit. Eine große Rolle spielten dabei auch der Kalibergbau, die Fischzucht, die Viehzucht und der Ackerbau sowie das Handwerk. In den oberen Etagen war eine ehemalige Arztpraxis mit Wohnung aus der Zeit um 1950 zu sehen. Viele von den Bewohnern des Ortes Frauensee gespendete Haushaltsgegenstände und Fotos ergänzten das Bild. Auch eine Sammlung alter Vereins- und Regimentsfahnen war zu sehen. Hanne trug uns ins Gästebuch der Heimatstube ein und gab eine kleine Spende. Der Museumsbesuch war ein ganz besonderes Erlebnis für uns. Vielen Dank an Herrn Steidler. Nun folgte eine Umrundung des Frauensees. Er dauerte zwar nur 20 Minuten, war aber wegen des unfreundlichen und windigen Wetters etwas erfrischend. Zum Glück war der Regen bis dahin ausgeblieben. Die Enten mussten gegen die vom Wind aufgepeitschten Wellen schwimmen und die Schafe hielten die Ohren steif. Es war ein schöner Blick auf den See und die Ortschaft.



Fotos: Udo Heyl (hbg)

Die Zeit war sehr schnell vergangen. So verzichteten wir auf den geplanten Abstecher zum Hautsee mit seiner schwimmenden Insel. In Marksuhl war unser Mittagessen im Gasthaus „Goldener Engel“ bestellt. Wir wurden herzlich empfangen und waren überrascht vom sehr guten und auch preiswerten Essen. Das Gasthaus wurde bereits 1521 erwähnt, als Martin Luther als Junker Jörg getarnt in Marksuhl weilte. Wir verweilten nach dem Essen noch einige Minuten, um Neuigkeiten auszutauschen. Vielen Dank auch an Steffi, die alles mit vorbereitet hatte. Dann traten wir die Heimfahrt an.

Nachbar Udo

# Veranstaltungen unseres Vereins im Jahr 2019

Schon seit Jahren zählt die Märchenwaldwanderung am Kleinen Hörselberg zu den Höhepunkten in der Adventszeit. Die Kinder der Region freuen sich schon lange darauf. Die Nachbarinnen und Nachbarn der Hörselberggemeinde verwandeln sich an diesem Tag in Märchenfiguren der Gebrüder Grimm. Schon zu Beginn wurden die Kinder vom springenden Rumpelstilzchen erwartet. Gleich danach begrüßten Esel und der Drechslergeselle aus dem Märchen Tischlein deck dich, Goldesel streck dich, Knüppel aus dem Sack die Kinder und boten



Süßigkeiten vom reichlich gedeckten Tischlein an. Auf ihrem Weg trafen die Kleinen noch auf Rotkäppchen ohne den Wolf, der mit einer Erkältung im Bett steckte. Weiter begegneten ihnen der Teufel mit ihren drei goldenen Haaren, Frau Holle, die hoffentlich in diesem Jahr die Betten ganz kräftig ausschüttelt, und die goldene Gans. Die kleinen und großen Wanderer wurden noch vom Froschkönig, der bösen Königin aus Schneewittchen und Rapunzel, die sogar aus einem Turm ihr goldenes Haar zu ihrem hübschen Märchenprinz herabließ, erwartet. Die Gäste kamen auch an den beiden Knusperhexen aus Hänsel und Gretel vorbei, die diesmal ihre Pfefferkuchen im Kofferraum gelassen hatte, denn es sollte noch regnen. Am Ende warteten noch der Märchenerzähler und der Weihnachtsmann auf die Kinder. An jeder Station hatten sie schon kleine Naschereien bekommen, wenn sie die Märchen erraten hatten. Der Weihnachtsmann hatte nun für jedes Kind noch eine Überraschung in seinem Sack. Für das leibliche Wohl der kleinen und großen Gäste sorgte sich das Team des Gasthauses Kleiner Hörselberg. Es waren trotz des zu Beginn feuchten Wetters etwa 60 Kinder mit ihren Eltern und Großeltern gekommen. Sie alle und auch wir Märchenfiguren hatten viel Spaß an diesem Adventsvormittag.

Regelmäßig treffen sich die Nachbarinnen und Nachbarn unseres Vereins zu Bergabenden und Stammtischen im Vereinsraum. Dazu wurde in fast jedem Monat dieses Jahres 2019 von uns eine Wanderung, ein Ausflug oder eine Veranstaltung für die Kinder durchgeführt. Das waren z.B. die Winterwanderung zur Marienglashöhle, die Frauentagswanderung über die Deubacher Höhe, die Ostereiersuche am Kleinen Hörselberg, die Fahrt ins Blaue nach Eisenberg, die Himmelfahrtswanderung in Seebach, das Sommerfest bei Sybille, die Fahrt zum Schloß Tenneberg in Waltershausen, das Hubertusfest mit den Jagdhornbläsern am Kleinen Hörselberg, die Wanderung zum Stiftungsfest am Großen Hörselberg und die Weihnachtsfeier unseres Vereins in der Romanze. Hier sind einige Bilder:



Fotos: Udo Heyl (hbg)

Hallo Kids und Teens, Mädchen und Jungen,

über Stock und Stein hoch auf die Hörselberge zu wandern, das ist ein Erlebnis für Jung und Alt. Unterwegs könnt ihr so viel Neues entdecken, ihr könnt Pflanzen, Tiere und Gesteine bestimmen.

Mit dem Bike auf der Trasse der ehemaligen Autobahn zu radeln, ist ein besonderer Spaß. Einst fuhren auf dieser Straße schnelle Flitzer und dicke Trucks, jetzt ist der Weg schon fast zugewachsen. Die Natur erhold sich schnell.



Wer den Berg mit Navigationsgerät, Kompass und Smartphone erkunden will, findet einige interessante Geocaches. Achtet aber besonders auf die geschützte Natur. Hier gibt es steile Klippen, die sehr gefährlich sind.

Im Zeitalter des Trias vor etwa 250 Millionen Jahren war dieses Gebiet mehrmals von einem flachen Meer überflutet und trocknete auch wieder aus.

Dabei entstanden Gesteinsschichten von Muschelkalk und Sandstein. Wenn ihr Glück habt, könnt ihr versteinerte Muscheln und Schnecken finden, die Millionen Jahre alt sind.

Auf dem Hörselberg wachsen Wildblumen und Orchideen. Sie sind oft sehr unscheinbar. Ihr müsst besonders aufmerksam sein, um sie zu entdecken. Die Hörselberge haben trockene und kalkhaltige Böden, wo sich die Orchideen besonders wohl fühlen. Sie stehen unter Naturschutz, weil sie so selten sind.

Heilkräuter und Wildblumen wachsen auf den ungedüngten mageren Wiesen am Jesusbrunnlein und der Apotheke. Sie locken mit ihren Blüten zahlreiche Insekten an, Hummeln, Wildbienen, Schwebfliegen und Honigbienen. Auch Käfer und Schmetterlinge sind oft ihre Gäste.

Der Hörselberg hat jedoch noch ein besonderes Geheimnis, er wird auch als Sagenberg oder Höllenberg bezeichnet. Er steht wie ein Sarg in der Landschaft. Oft hörte man den Wind hier grauenvoll heulen und erzählte sich unheimliche Geschichten. Im Berg soll es Höhlen geben, die tief bis hinunter in die Hölle führen. In einer der Höhlen wohnt Frau Venus. Sie lockt ehrbare Ritter mit ihrem Liebreiz in den Höllenschlund, wo sie ewig schmoren müssen.

Sagengestalten wie Frau Holle mit ihrem wilden Heer, der getreue Eckhart und der Ritter Tannhäuser haben auf dem Hörselberg ihre Heimat, nachzulesen bei den Gebrüdern Grimm und bei Ludwig Bechstein. Aber nun genug erzählt!

Ist Eure Neugier geweckt? Dann kann es bald losgehen:

Doch vorher müssen noch einige Dinge eingepackt werden. Was darf nicht fehlen, um die Wanderung oder Erkundung der Hörselberge zu einer abenteuerlichen Reise werden zu lassen? Es soll ja schließlich Spaß machen! Als erstes ist es wichtig, Wissensdurst und Zeit mitzubringen. Man weiß nie, was uns in dieser unbekanntesten Umgebung erwartet. Eine gute Ausrüstung ist von Bedeutung: bequeme Wanderschuhe, wetterfeste Hose, Sonnenschutz und leichte Regenjacke. Wandern mit Blasen an den Füßen oder völlig durchnässt ist gar nicht schön. Nicht zu vergessen sind Getränke und eine Kleinigkeit zur Stärkung, das Fernglas, Karte, Kompass, Notizbuch und Stift, dazu GPS-Gerät oder Smartphone.



Alles fertig? Viel Spaß beim Erkunden der Hörselberge!

# Die Sage vom Ritter Tannhäuser

nach Ludwig Bechstein

Es war einmal ein edler Ritter aus dem Frankenland. Er war ein Minnesänger von großen Gaben und lebte zur Zeit, da der edle Landgraf Herrmann von Thüringen auf der Wartburg viele Dichter und Sänger versammelte. Dieser Ritter kam einst auf dem Wege zu einem Sängertwettstreit am Höselsberg vorbei und hoffte, noch vor Einbruch der Dunkelheit die Wartburg zu erreichen. Als er nun in die Nähe des Zauberberges kam, sah er ein liebliches Frauenbild in einer Felsenspalte stehen, das von Reizen war, wie er sie noch nie gesehen hatte. Sie war nach heidnischer Weise nur leicht und lockend gekleidet, und es drang ein Schall süßer Lieder aus der Bergestiefe herauf. Das war die Frau Venus, deren holder Liebeslockung der Ritter Tannhäuser folgte.

Ein ganzes Jahr lang blieb er bei ihr im Genuss aller Liebesfreuden, aber endlich trat auch bei ihm das Gefühl der Übersättigung ein. Er fasste den Entschluss, diesen Ort zu verlassen, und um Vergebung seiner Sünden zu bitten. Dagegen sträubte sich Frau Venus sehr. So gelobte er ihr, zurückzukehren und ewig bei ihr zu bleiben, sollte er keine Gnade finden. Damals lebte zu Rom Papst Urban III., ein strenger Mann. Zu diesem zog der edle Tannhäuser, fiel vor ihm nieder, küsste ihm die Füße und berichtete die schwere Schuld, dass er ein Jahr lang in Frau Venus' Berg gewesen sei.

Darüber erzürnte sich Urban, zeigte auf den weißen Kreuzstab und rief: So wenig dieser dürre Stab grünet und jemals wieder grünen wird und kann, ebenso wenig kannst du hoffen, dass dir jemals bei Gott und mir Gnade und Verzeihung erteilt werden kann und wird!

Dieses harte Wort bewegte den edlen Ritter. Er bat und flehte, ihm doch ein Jahr für Reue und Buße zu lassen, doch ohne Erfolg. Traurig und tief bekümmert kehrte Tannhäuser zu seiner Frau Venus zurück, die ihn minniglich empfing, und ist nie wieder aus dem Berg herausgekommen. Nach drei Tagen aber hub der Stab des Papstes an zu grünen durch ein göttliches Wunder der ewig verzeihenden Liebe. Der Papst sah erschüttert, dass bei Gott möglich ist, was dem Menschen unmöglich gewesen. Da sandte er Boten aus, um nach dem Ritter zu suchen und ihm die Gnade des Himmels zu verkünden. Aber er war nirgends zu finden und muss nun in dem Berge bleiben bis ans Ende aller Tage.

ÄLTESTER BERICHT  
ÜBER EINE BEGEHUNG DER HÖRSELBERGHÖHLE

*Von Dr. Polack*

1855

Lange schon hatte unser Interesse für vaterländische Geschichte und Sage in uns den Vorsatz geweckt, das Innere des Hörselberges zu befahren. Welch schaurigen Begriff wir uns nach den vielfach eingezogenen, sich vielfach widersprechenden Nachrichten von dieser Reise in die Unterwelt machten, geht aus dem Apparat von Sondierinstrumenten an Stangen, Seilen, Pechkugeln und anderen Brennstoffen zur Erforschung der möglichen Untiefen hervor. Wir machten unsere Tour von Sättelstädt über den Kamm des Berges, an dessen hinterm Ende, fast nach einer Stunde die Höhle erreicht wurde. Sie befindet sich also nicht am Fuße des Berges, wie man der Sage nach vermuten könnte, sondern an der Höhe desselben, und zwar an der westlichen Kuppe. Schon der enge niedrige Eingang in die Schlucht, aus der wir das vielgerühmte Brausen durchaus nicht wahrnahmen, hätte uns, wie vielleicht manchen vor uns, von weiteren Untersuchungen beinahe abgeschreckt. Wir brannten jedoch die Wachlichter in unseren vier Handlaternen an und duckten uns in die Öffnung, die sich etwas abschüssig in die Schlucht fortsetzte, der Magerste von uns voraus. Bald nur gebückt, bald auf den Knien oder auf allen Vieren, bald beinahe flach auf dem Leibe, bald von der Seite vorschiebend, krochen wir um die Ecken und Winkel der Felsen, bald rechts-, bald linksum auf dem groben Steingeröll des Bodens weiter, bis wir in einer Enge von kaum zwei Spannen fast stecken blieben. Jetzt überlief uns denn doch, offen gesagt, einige Besorgnis um unsere Gliedmaßen, da wir uns nicht drehen konnten, um mit einiger Bequemlichkeit den Rückweg zu versuchen. Der Krebsgang dünkte uns zwar in unserer Lage ganz anständig, schien uns aber wegen möglicher harter Stöße aufs Kreuz so unbequem, daß uns auch nicht die geringste Liebesregung in der Venusgrotte anwandelte. Unser Magerer hatte sich indessen vorwärts gezwängt und eine größere Öffnung erreicht, in die wir nachrutschten. Hier hatten wir so viel Platz, daß wir drei Menschen eng zusammen sitzen konnten, wozu sich größere Steine am Boden einigermaßen eigneten. Sehr erfreut darüber blieben wir eine Weile sitzen, um etwas auszuruhen; ganz aufrecht stehen konnten wir nicht. Unser Atem wurde leichter, und das Geräusch, welches wir auf dem Gerölle verursacht hatten, war wieder verstummt; schauerliche Stille umgab uns, nur das tempomäßige Fallen eines Tropfens nach dem anderen aus einer

engen Spalte, die sich hoch aufwärts zog, schlug an unser Ohr. Wir lauschten diesem seltsamen Geräusch immer angestregter. Horch! Welch wunderbare Töne, woher dieser Gesang ferner, ferner Chöre! Wie von hundert Stimmen, aus weitester Ferne hörbar, klang es in den zartesten Akkorden, melodisch, bald näher, bald ferner, aber forttönend rauschte der Gesang. Welch seltsames Rätsel war hier zu enthüllen? „Gottseibeius oder Frau Venus ist es selber“, raunte mir mein Freund, ein Techniker der Thüringer Eisenbahn, zu. „Vorwärts!“ antwortete ich ganz verzückt, das liebliche Geheimnis zu entdecken, bog in einem möglichst weiten Schritt, wie ihn meine abermals gebückte Stellung erlaubte, mit der Laterne linksum und - lachte mich selber aus: ein kleines Loch war nur noch vor mir, kaum hoch genug für einen Marder, geschweige denn für uns in Wickelstiefeln; wir waren am Ende unserer unterirdischen Fahrt, die Hoffnung auf Entdeckung des Geheimnisvollen war vernichtet. Unerwartet fanden wir nun einen dünnen Knochen von der Länge einer Hand, den wir nach langer Diskussion über vergleichende Anatomie für die Unterschenkelröhre eines Rehkälbes hielten, der aber so ausgetrocknet und leicht war, daß er vielleicht schon vor hundert Jahren von einem Fuchse hier abgenagt worden war. Auf einmal entdeckten wir hier bei dieser Beleuchtung die Sänger von vorhin. Es waren Millionen kleiner Mücken, die teils das Gestein bedeckten, teils uns umschwirrten. Erst dadurch, daß wir uns wieder ganz ruhig verhielten, wurde uns aus ihrem Summen der frühere Gesang klar, und je nachdem man das Ohr nach demselben hinneigte, erschien er näher oder ferner, oder man vernahm einen einzelnen Ton aus demselben vorherrschend, ähnlich wie man zuweilen aus dem fernen Glockengeläute einer weidenden Herde einen Klang heraushört. Von größeren Flügeln waren es einige Nachtschmetterlinge, welche jedoch ruhig sitzen blieben; auch einige Käfer mischten durch ihren Flug sonore tiefere Töne hinein.

Wir hatten, um die Akustik der Höhle zu prüfen, eine Mundharmonika und eine Spieldose mitgenommen und ließen nun unsere Stückchen spielen. Eine bedeutende Veränderung in dem gewohnten Tone derselben vernahmen wir nicht, außer daß die Schallstrahlen in dem engen und festen Raum mehr zusammengehalten und dadurch die Töne lauter wurden. Die Schlangenwindungen der Schlucht trugen dazu wohl nichts bei; von einem echoartigen Verhalten war keine Rede.

Von ferneren Entdeckungen nun abgeschnitten, zeichnete der eine, der andere stellte auf dem Rückweg die nötigen Messungen der einzelnen Teile

der Höhle an. Hoch erfreut über die gemachte Beute erreichten wir endlich wieder den Ausgang und lachten uns bei der Betrachtung unseres Rüstzeuges zur Entdeckung der vermeintlichen Untiefen und Beleuchtung von Festsälen und anderen Gemächern der Frau Venus gegenseitig herzlich aus. Denn hätten wir eine unserer Pechkugeln angebrannt, so wären wir vielleicht in dem engen Räume erstickt.

Was die Beschaffenheit der Höhle weiter betrifft, so kann ihr Umfang früher nicht viel größer gewesen sein, denn von einem allmählichen Verfall derselben, wie viele annehmen, kann deshalb keine Rede sein, weil ihre Wände aus festem, nicht scharfkantigem Kalkstein bestehen, der höchstens durch Ansatz von erhärtetem Kalksinter etwas gewachsen ist, ferner weil das Gerölle auf dem Boden erst an der Decke gehängt hat, wenn auch fester als auf jenem aufliegend. Angeschwemmt kann auch nichts sein, da der Boden unter dem fast einen Fuß tiefen Gerölle aus fettem Ton besteht. Die Temperatur war viel lauer als außerhalb (Luftzug an den Lichtern nicht zu bemerken. Fährten von Raubtieren waren nicht vorhanden).

Um noch einmal auf den gehörten Gesang zurückzukommen, so klang derselbe nicht wie von einer Solostimme, wie aus der Sage zu schließen wäre, sondern wie ferner Chorgesang aus einer Kirche ohne Orgelbegleitung; wir glaubten ihn als Hauptmotiv zu der Sage von dem Gesänge der Frau Venus betrachten zu müssen. Wahrscheinlich sind diese Töne schon vor Jahrhunderten unter dem Hinzukommen sonderbarer Umstände gehört worden, vielleicht von einer poetischen Natur, welche das Gehörte und Gesehene mit reicher Phantasie anderen ihres Schlages mitteilte und gleich dem homerischen Sirenengesange, nach den Begriffen der Zeit, einer holden Frau in den Mund legte, die mit ihren Liedern fahrende Ritter betörte.

# Die Orchideen der Hörselberge

Zahlreiche Orchideen am Kammweg, dem Mittelberg und in der Apotheke

Noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden im Gebiet rund um Eisenach mehr als 40 Orchideenarten gezählt. Damit hat die Region das reichste Vorkommen an Orchideen in den neuen Bundesländern. Die Hörselberge beheimateten einstmals 21 Orchideenarten. Zwei sind in den letzten Jahrzehnten verschwunden, die Spinnenragwurz (*Ophrys sphegodes*) und der sehr attraktive Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*). Die Spinnenragwurz konnte wieder angesiedelt werden und erfreut heute die Wanderer. Eine Art ist dazu gekommen, Müllers Ständelwurz (*Epipactis muelleri*).



v.l.n.r. Bienen-Ragwurz, Vogel-Nestwurz, Rotes Waldvöglein (Fotos: Hajo Saalfeld)

Für die Erhaltung der Orchideen muss einiges getan werden. Luftverschmutzung, Aufforstung, Versäuerung des Bodens, Melioration und Einstellung der Bewirtschaftung von Bergwiesen sind Bedrohungen für die noch bestehenden Orchideenarten. Aber auch intensive Koppelbeweidung, der Einsatz von chemischen Düngern und Herbiziden und Wildverbiss schaden den Orchideen. Der Frauenschuh wurde sehr wahrscheinlich durch Spatenbotaniker wegen seiner wunderschönen Blüte entwendet.

Die Pflanzenfamilie der Orchideen ist in der Geschichte der Evolution noch sehr jung. Trotzdem sind den Botanikern weltweit etwa 20000 Arten bekannt. Ihr Lebensraum sind die Tropen, aber auch kalte Gebiete, Wüsten und Hochgebirge. Orchideen haben meist farbenprächtige, duftende und auffallend geformte Blüten. Die Befruchtung erfolgt meist durch Insekten.

Die ausgereiften Fruchtkapseln platzen und geben winzige Samen frei, die vom Wind über weite Strecken getragen werden können. Da die Samen kein eigenes Nährgewebe besitzen, sind sie auf die Symbiose mit bestimmten Pilzen angewiesen, die im Boden am Landeplatz vorhanden sein müssen. Blütezeit der Orchideen ist je nach Art zwischen April und August. Man findet sie auf dem Kammweg des Kleinen und Großen Hörselberges, dem Mittelberg und in der Apotheke. Folgende Orchideen sind am Hörselberg beheimatet:

<i>Cephalanthera damasonium</i>	Weißes Waldvöglein
<i>Cephalanthera rubra</i>	Rotes Waldvöglein
<i>Dactylorhiza fuchsii</i>	Fuchssche Kuckucksblume
<i>Epipactis atrorubens</i>	Braunrote Ständelwurz
<i>Epipactis helleborine</i>	Breitblättrige Ständelwurz
<i>Epipactis leptochila</i>	Schmallippige Ständelwurz
<i>Epipactis microphylla</i>	Kleinblättrige Ständelwurz
<i>Epipactis muelleri</i>	Müllers Ständelwurz
<i>Epipactis purpurata</i>	Violette Ständelwurz
<i>Gymnadenia conopsea</i>	Mückenhändelwurz
<i>Goodyera repens</i>	Kriechendes Netzblatt
<i>Listera ovata</i>	Großes Zweiblatt
<i>Neottia nidus-avis</i>	Vogel-Nestwurz
<i>Ophrys apifera</i>	Bienen-Ragwurz
<i>Ophrys insectifera</i> F	Fliegen-Ragwurz
<i>Ophrys sphegodes</i>	Spinnen-Ragwurz
<i>Orchis mascula</i>	Stattliches Knabenkraut
<i>Orchis militaris</i>	Helm-Knabenkraut
<i>Orchis purpurea</i>	Purpur-Knabenkraut
<i>Platanthera bifolia</i>	Weißes Waldhyazinthe
<i>Platanthera chlorantha</i>	Grünliche Waldhyazinthe

Die Erhaltung der Lebensräume und der Schutz der Orchideen am Hörselberg liegt allen Natur- und Heimatfreunden am Herzen. Maßnahmen dazu werden vom Arbeitskreis Heimische Orchideen und von den Naturschutzbehörden koordiniert. Es bleibt zu wünschen, dass sich auch die kommenden Generationen an der Artenvielfalt der Orchideen am Hörselberg erfreuen können.

# Anbringen des Fledermausgitters an der Venushöhle

Großer Hörselberg, 12. Februar 2009

Damit der Winterschlaf der Fledermäuse in der Venushöhle nicht gestört werden kann, wurde in den vergangenen Jahren im November ein Eisengitter am Höhleneingang befestigt und im März wieder entfernt. Am Jahresende 2008 wurde dieses Gitter nicht angebracht, weil unsere Nachbarn Horst, Dietrich und Hajo an Grippe erkrankt waren. Im Februar mussten wir leider feststellen, dass in der Venushöhle mit offenem Feuer gespielt worden war. Für die bei Temperaturen um 0°C überwinternden Fledermäuse, die übrigens unter Naturschutz stehen, sind Hitze und Rauch sehr störend.

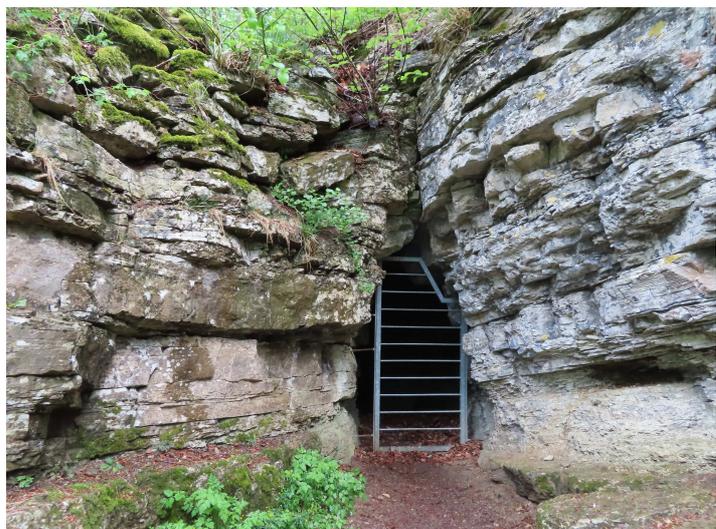


12. Februar 2009 - Das Anbringen des Fledermausgitters an die Venushöhle

Deshalb beschloss der Vorstand der Hörselberggemeinde e.V., das Gitter dauerhaft an der Venushöhle anzubringen. Dietrich Bernhardt und Fritz Schmuck führten diese Arbeit aus. Ein Schild macht auf den Schutz der Fledermäuse aufmerksam. Auch ist die Sicherheit in der Höhle nicht gegeben, da immer wieder Steine von der Decke stürzen. Wir bitten die Besucher des Hörselberges um Verständnis für die Anbringung des Schutzgitters. Mitglieder der Sektion Höhlen- und Karstforschung Kittelsthal und Wutha-Farnroda des Kulturbundes der DDR hatten um 1980 in der Venushöhle und der Tannhäuserhöhle auf dem Großen Hörselberg und in der Wagnerhöhle auf dem Kleinen Hörselberg folgende Fledermäuse nachgewiesen:

Kleine Hufeisennase	(Rhinolopus hipposideros)
Mausohr	(Myotis myotis)
Kleine Bartfledermaus	(Myotis mystacinus)
Mopsfledermaus	(Barbastella barbastellus)
Braunes Langohr	(Plecotus auritus)
Graues Langohr	(Pletocus austriacus)
Fransenfledermaus	(Myotis natteri)

In den Jahren 2011 bis 2018 wurde das Gitter durch den Verlag Hörselbergbote jedes Jahr zusammen mit Schulkindern im Frühjahr entfernt und im Herbst wieder eingebaut. Nun ist es wieder dauerhaft angebracht. Fledermäuse verlangsamen im Winter ihren gesamten Stoffwechsel. Die Körpertemperatur sinkt dabei von 40°C auf 0°C bis 10°C, und die Tiere nehmen in dieser Zeit keine Nahrung zu sich. Bei zu starker Störung fährt die Fledermaus ihren Stoffwechsel wieder hoch. Das kostet viel Energie und kann auch tödlich enden. Das Gitter soll das verhindern. Es sieht im Mai 2020 so aus. Das Hinweisschild fehlt nun, aber der Zweck ist erfüllt.



Fotos: Udo Heyl und Hajo Saalfeld

# Die Geologie der Hörselberge

Etwa 10% des Gebietes Deutschlands sind von Ablagerungen des Muschelkalkmeeres bedeckt. Vor etwa 215 Millionen Jahren bedeckte ein epikontinentales Meer mit 10 bis 70 Metern Tiefe dieses Gebiet. Das Meer bestand etwa 10 Millionen Jahre, wobei es zeitweise trocken fiel. Spuren von dolomitischen Ausscheidungen, Wellenmarken und Grabspuren von Flachwasserwürmern beweisen das. Salinäre Abscheidungen sind im Gebiet der Hörselberge wenig verbreitet. Der langgestreckte Höhenzug mit dem Kleinen Hörselberg (426m), dem Mittelberg und dem Großen Hörselberg (484m) liegt zwischen dem Nesselal im Norden und dem Hörseltal im Süden.

Zum Norden fällt er flach ab, im Süden erstreckt sich eine schroffe Bergwand mit bis zu 75 Meter hohen Steilstufen.

Die Schichten sind am ehemaligen Steinbruch im 165m abgesunkenen und horizontal südlich versetzten Westteil des Kleinen Hörselberges, der Wuthaer Verwerfung, deutlich zu sehen: Oberer Wellenkalk, darunter Terebratelzone (8m), Mittlerer Wellenkalk (22m), Oolithzone (9m) und unterer Wellenkalk. Die Verwerfung entstand durch Erdkrustenbewegungen vor 100 Millionen Jahren.

Die Wuthaer Verwerfung (Foto: Udo Heyl)



## Geologische Gliederung des Muschelkalkes in der Wuthaer Verwerfung

mo 3		nicht nachgewiesen
mo 2	Ceratitenschichten	engständige Wechsellagerungen von Kalkplatten, grobkörnigen Schillkalcken, Tonmergel und Mergelkalcken, teils dolomitische Bereiche zwischengeschaltet. Häufiges Auftreten von Fossilien.
mo 1	Trochitenkalk	überwiegend massive Kalkblöcke, kaum dolomitische Bänke, bis 2 Meter mächtig - aus Seelilienresten (gesteinsbildend) bestehend. Konglomeratbänke und diechte körnige Klake zwischengelagert. Insgesamt 20 Meter mächtig.
mm 2	Obere Anhydritfolge	dolomitisch, Tonstein, Mergel. Anhydrit und Steinsalze im Gebiet der Hörselberge ausgelaugt und nicht mehr vorhanden. Mächtigkeit sehr verschieden, bis zu 65 Meter.
mm 1	Untere Anhydritfolge	dolomitische, plattige Kalke, Mergel, wenig Gips, meist hellgraues bis gelbliches Aussehen, teils ockerfarbig. Etwa 7 Meter mächtig.
mu 2	Oberer Wellenkalk	fünf stärkere feste Bänke mit zwischengeschaltetem Wellenkalk, davon zwei Terebratel-Bänke (2 und 1 Meter mächtig). Nach 10 bis 20 Meter Wellenkalk folgen drei Schaumkalk-Bänke (schaumiges, blasiges Aussehen an der Oberfläche)
mu 1	Unterer Wellenkalk	graue, dünnplattige, wellig gebogene oder faserige Kalkschiefer, zwei teilweise ebenplattige stärkere feste Bänke (20 bis 30 und 50 bis 150 cm), Oolith-Bänke mit Oolith-Körnern von 0,5 mm Durchmesser (rundlich, eventuell verwittert), zwischen den Oolith-Bänken etwa 5 bis 10 Meter Wellenkalk

Der obere Buntsandstein (Röt) am flachen Hangfuß der felsigen Steilstufe des Südhanges der Hörselberge bildet den Sockel, auf dem sich der Muschelkalk erhebt.

# Restaurants und Cafés am Hörselberg

Die Öffnung von Biergärten und auch der Innengastronomie bei einer stabilen Inzidenz unter 50 sieht eine Verordnung des Thüringer Landtages ab Juni 2021 vor. Wie schnell diese Lockerung greifen wird und ob es Anmeldepflicht und Testpflicht geben wird, hängt von der Entwicklung der Infektionszahlen ab. Im Zweifelsfall nehmen Sie bitte bei Ihren Wanderungen Rucksackverpflegung mit. Wir hoffen, daß bald wieder eine normale gastronomische Betreuung in der Hörselbergregion möglich ist.

## **Hörselberghaus**

Großer Hörselberg, Zufahrt über Hastrungsfeld

Tel. 03691 260170 / [www.hoerselberg.info](http://www.hoerselberg.info)

## **Zum Bärenjäger**

Hauptstraße 2, 99848 Hörselberg OT Kälberfeld

Tel. 03622 907592 / [www.baerenjaeger.com](http://www.baerenjaeger.com)

## **Gasthof Zapfengrund**

Ortsstraße 24, 99848 Schönau

Tel. 036921 96404 / [www.gasthof-zapfengrund.com](http://www.gasthof-zapfengrund.com)

## **Rehhofstübchen**

Rehhof 3, 99848 Wutha-Farnroda

Tel. 036921 96459

## **Gaststätte Krug**

Auf dem Mölmen 8, 99848 Wutha-Farnroda

Tel. 036921 96249 / [www.krug-wutha.de](http://www.krug-wutha.de)

## **Gaststätte Romance**

Auf dem Mölmen 1a, 99848 Wutha-Farnroda

Tel. 036921 92652

## **Gasthof Zur Sonne**

Langensalzaerstraße 7, 99820 Großenlupnitz

Tel. 036920 80243

## **Trattoria Toscana**

Am Röderweg 3, 99820 Wenigenlupnitz

Tel. 036920 729453

# Das Hörselberghaus 484m ü. NN

## Entstehungsgeschichte des Schutzhauses auf dem Großen Hörselberg

- 1889 Nach jahrelangen Bemühungen der Gemeinde Hastrungsfeld, von Privatpersonen und dem 1880 gegründeten Thüringerwald-Verein, auf dem Berg ein massives Gebäude zu errichten, wird es endlich möglich, diese Pläne in die Tat umzusetzen. Vom Frühjahr 1889 bis zum Sommer 1890 dauert der Bau. Am 22. September 1889 wurde Richtfest gefeiert. Dieses Datum ist auf einer Tafel am Turm des Hauses festgehalten.
- 1890 Am 6. Juli findet die feierliche Einweihung des Schutz- und Gasthauses auf dem Großen Hörselberg statt. Es wird vom Thüringerwald-Verein Gotha erbaut, der am 13. Oktober 1888 das Grundstück für 200 Reichsmark von der Gemeinde Hastrungsfeld erwirbt. Finanziert wird der Bau aus Darlehen, Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Das Haus ist von März bis Oktober geöffnet. Erster Pächter ist der Hastrungsfelder Gastwirt Ernst Meier.
- 1915 Anbau einer offenen Sommerlaube an die Nordseite des Hauses. Kosten für den Thüringerwald-Verein etwa 1000 Reichsmark.
- 1920 Im Oktober übergeben die Meiers die Gastwirtschaft an Wilhelmine und Otto Ehrhardt, die von nun an im Hause wohnen. Die am 28. November gegründete Hörselberggemeinde unter Vorsitz von Lehrer Otto Nicolai aus Kälberfeld bringt Leben und Kultur ins Haus und auf den Berg.
- 1925 Bau einer Zisterne für Regenwasser und einer Trocken-toilette, Holzschuppen und Waschküche sowie einer Gästehalle (Holzbaracke). Die Kosten für den Thüringerwald-Verein 1500 Reichsmark. Weitere 1500 Reichsmark werden durch Pachteinnahmen erbracht. Die Baracke wird für Vereinstreffen und Bergabende der Hörselberggemeinde genutzt.
- 1928 Während der Höhlenforscherwoche des Thüringer Höhlenvereins entdeckt Studienrat König aus Erfurt die Tannhäuserhöhle.
- 1930 Durch die Erschließung der Tannhäuserhöhle durch Prof. Sommerfeld aus Gießen werden Pläne zum Bau eines *Gesellschafts- und Museumssaales* geschmiedet.
- 1940 Bau eines hölzernen Beobachtungsturmes und einer Baracke zur Unterbringung eines 12 Mann starken Trupps der Wehrmacht. Das Haus bleibt während des Krieges verschont.
- 1945 Das Haus wird auf Grund des Befehles Nr. 126 der sowjetischen Besatzungsmacht beschlagnahmt und die Hörselberggemeinde verboten. Der Thüringerwald-Verein muss seinen Sitz in Gotha aufgeben. Die Geschäfte werden vom einzigen verbleibenden Zweigverein Coburg in der westlichen Besatzungszone weiter geführt.
- 1951 Seit Anfang April wird das Hörselberghaus von der Gemeinde Hastrungsfeld geführt.
- 1952 Frau Wilhelmine Ehrhardt, genannt *Mienchen*, verlässt nach 32 Jahren den Hörselberg. Ihre Kochkunst war weit bekannt.
- 1954 Frau Hildegard Baumbach und ihr Mann August aus Kälberfeld übernehmen die Gastwirtschaft auf dem Großen Hörselberg. Sie kümmern sich um den Ausbau des Zick-Zack-Weges, der kürzesten Verbindungen nach Kälberfeld.
- 1955 Mit einem von August Baumbach errichteten Windrad wird erstmals auf dem Hörselberg Strom erzeugt.
- 1961 Das Gasthaus übernimmt Frau Gertrud Schröter aus Fröttstädt.
- 1971 Natur- und Heimatfreunde erarbeiten ein *Hörselberg-Programm* zum Erhalt des Hörselberghauses.
- 1975 Durch den Bau des Sendeturmes unweit des Hörselberghauses wurde elektrischer Strom zum Haus gelegt. Am 19. Dezember wurde das Haus erstmals elektrisch beleuchtet.
- 1984 Detlev und Christa Tost aus Ettenhausen/Nesse übernehmen das Gasthaus.
- 1990 Viele Gäste besuchen den Berg. Neugründung der Hörselberggemeinde am 17. November.
- 1991 Beratung der Gemeinden rund um den Hörselberg zur Erhaltung des Hauses und der Fortführung der Sanierungsmaßnahmen.



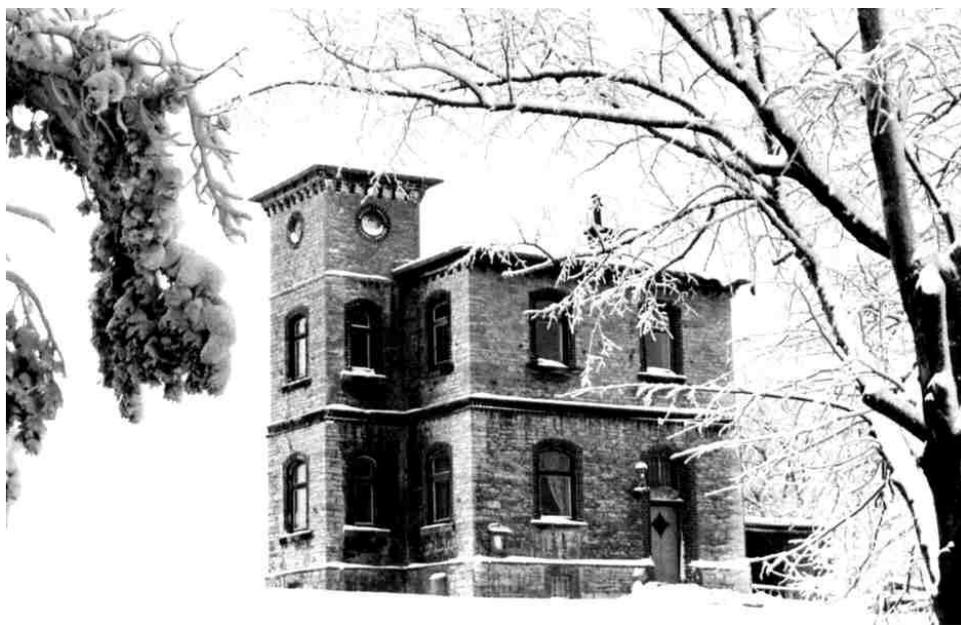
- 1993 Gründung des Zweckverbandes Hörselberg. Frau Kerstin Feest wird zur ersten Vorsitzenden gewählt. Die Gründungsmitglieder des Zweckverbandes sind die Gemeinden: Großenlupnitz, Wenigenlupnitz, Hastrungsfeld-Burla, Sättelstätt, Kälberfeld, Schönau, Kahlenberg, Wutha-Farnroda und der Verein Hörselberggemeinde e.V. Am 15. Dezember kauft der Zweckverband das Hörselberghaus mit Grund und Boden. Die Kaufsumme beträgt 55000 DM.
- 1994 Ende Februar kündigt das Ehepaar Nowatsky den Pachtvertrag. Das Haus wird geschlossen und saniert. Am 3. Juli findet die Neueröffnung statt. Neuer Pächter ist Hartmut Fuchs aus Sättelstätt. Am 8. November wird eine Wasserleitung von Hastrungsfeld zum Hörselberghaus übergeben. Die Kosten betragen ca 293000 DM.
- 1995 Ein neuer Stahlgitter-Sendemast von 28 Metern Höhe wird per Hubschrauber auf dem Hörselberg montiert.
- 1996 Viel Geld wird für die Sanierung des Hörselberghauses investiert. Es wurden neue Fenster eingesetzt, das Dach saniert, der Küchentrakt und die Gästetoiletten erneuert sowie die Fassade auf der Wetterseite neu gestaltet.
- 2002 Bei einem Sturm im Oktober wird die Zufahrt zum Berggasthof über Hastrungsfeld durch querliegende Bäume versperrt. Auch am Haus treten Schäden auf. Die Gutachter entdeckten eine schwere Schädigung des Gebäudes. Dem Haus droht der Teilabriss. Die Holzbalken im Obergeschoss und im Turmzimmer sind vom Schwamm zerfressen.
- 2003 Hartmut Fuchs ist nicht mehr Wirt des Berggasthofes auf dem Großen Hörselberg. Nach einer Sitzung des Zweckverbandes Hörselberghaus wird sein Pachtvertrag gekündigt, weil er seiner Pflicht nicht nachkommt, das Haus geöffnet zu halten. Fuchs widersetzt sich der Kündigung und erhält durch Vergleich 40000 € vom Zweckverband als Abfindung für entgangene Einnahmen. Dafür muß er Ende November den Gasthof räumen, und die notwendigen Sanierungsarbeiten können beginnen. Neue Pächterin ist Jutta Blässer aus Laucha.
- 2010 Anfang Juli finden die Feierlichkeiten zum 120-jährigen Bestehen des Hörselberghauses statt. Wegen der Sommerhitze und der Fußball-WM in Südafrika kamen nur wenig Gäste. Ausrichter waren der Zweckverband Hörselberghaus und die Wirtin Jutta Blässer. Auch die Nachbarinnen und Nachbarn der Hörselberggemeinde e.V. beteiligten sich an der Durchführung der Jubiläumsfeier.
- 2011 Am 1. Januar 2011 endet der Pachtvertrag der Wirtin Jutta Blässer mit dem Zweckverband Hörselberghaus. Sie verlässt das Gasthaus nach 7 Jahren. Es wird nach einem neuen Pächter gesucht. In den ersten Monaten des Jahres wird das Berggasthaus durch den Zweckverband renoviert. Die neue Pächterin des Hörselberghauses ist die Diako Service GmbH. Sie eröffnet das Berggasthaus mit dem Wirt Michael Kohlstock am 2. April 2011.
- 2013 Michael Kohlstock verlässt das Hörselberghaus.
- 2014 Neuer Wirt des Hörselberghauses ist Hartmut Zemla, einstiger Wirt der Sängerpflanzung bei Eisenach. Er wird schon nach wenigen Monaten durch die neue Wirtin Petra Schneider aus Hastrungsfeld abgelöst. Frau Schneider hatte über viele Jahre die Imbiss-Metzgerei in Sättelstätt geführt.
- 2019 Dr. Hans-Joachim Hook wird am 1. Dezember Geschäftsführer der Servicegesellschaft der Diako. Er war Direktor des Hotels *Thüringer Hof* und übernimmt bei der Diako den Platz von Peter Wendt. Auch die Wirtin Frau Schneider beendet am Ende des Jahres ihre Tätigkeit.
- 2020 Das Gasthaus muss wegen der Corona-Pandemie für mehrere Monate schließen. Dr. Hook kündigt die Neueröffnung mit einem neuen Wirt an, sobald dies möglich ist.



*Hörselberghaus und Baracke bleiben im Frühjahr 2020 geschlossen*

Inhaltsverzeichnis:

Unser Verein stellt sich vor .....	Seite 2
30 Jahre Hörselberggemeinde e.V. ....	Seite 3
Ein Rückblick auf 30 Jahre Hörselberggemeinde e.V. ....	Seite 4
Neubeginn 1990 .....	Seite 5
Wanderwege am Großen und Kleinen Hörselberg .....	Seite 6
Der Kammweg von Wutha bis Bhf. Schönau .....	Seite 7
Besuch im Uhrenmuseum Ruhla .....	Seite 9
Aktion sauberer Hörselberg .....	Seite 10
Wanderurlaub im Nationalpark Kellerwald/Edersee .....	Seite 11
Winterwanderung in Frauensee .....	Seite 12
Veranstaltungen unseres Vereins 2019 .....	Seite 13
Hörselberge für Kids .....	Seite 14
Die Sage vom Ritter Tannhäuser .....	Seite 17
Ältester Bericht über eine Begehung der Hörselberghöhle .....	Seite 18
Orchideen der Hörselberge .....	Seite 21
Anbringen des Fledermausgitters an der Venushöhle .....	Seite 22
Die Geologie der Hörselberge .....	Seite 23
Restaurants und Cafés am Hörselberg .....	Seite 24
Entstehungsgeschichte des Schutzhauses auf dem Großen Hörselberg .....	Seite 25



Hörselberggemeinde e.V  
Vorsitzender: H.-J. Saalfeld  
Internet: [www.hoerselberggemeinde.de](http://www.hoerselberggemeinde.de)  
e-Mail: [hoerselberggemeinde@gmx.de](mailto:hoerselberggemeinde@gmx.de)  
Titel: Druckversion unserer Homepage,  
zusammengestellt von Udo Heyl im November 2021